

Gratis Member werden

Als Geschäftskunde registrieren

Login

DE / FR



Werben auf Students.ch



Home

Community

Magazin

Studium

Weiterbildung

Jobs + Career

Wohnen

Campus Shop

Events + Music

20Min Radio

Students TV

Campus Nachrichten

Politikumme

Music News

Movie

Zündstoff

International

Kolumnen

Kultur

Infos von Students

Uniflash by Unicam

Comics

Games

Köpfe

Für Schreiberlinge!

Schreib für Students



Strafe muss weh tun

[Kommentieren](#) [Share](#)vor 1 Monaten **Politikumme**

Die Ereignisse von München schockierten im In- und Ausland. Es galt lange als unvorstellbar, dass in der Schweiz wohnhafte Schüler wahllos Passanten angreifen, sie schwer verletzen und selbst vor Behinderten keinen Halt machen. Und obwohl diese Tat noch immer unfassbar ist, sie passt ins Bild der letzten Jahre.

Es vergeht **kaum ein Tag ohne neue Gewaltakte**. Nur die Spitze des Eisberges landet nicht ins Gefängnis und somit auch in der Öffentlichkeit. Diese Entwicklung ist kein Zufall. Das Strafrecht wurde in den letzten Jahren aufgeweicht und in vielen Bereichen wirkungslos.

Ziel ist, Täter zu resozialisieren. Nicht der Opferschutz steht im Zentrum, sondern die Heilung des Täters.

Viele **Täter werden milder bestraft**. So muss mehr als die Hälfte der Vergewaltiger heute nicht ins Gefängnis und nur teilweise. Mit dem alten Strafrecht mussten 77 Prozent der Sexualstraftäter ins Gefängnis, mit dem neuen nur noch 48 Prozent. Schwerstäter, die eine Gefahr für die Gesellschaft darstellen, müssten primär verfolgt und hart sanktioniert werden. Heute geniessen sie zuerst psychologisch-psychiatrisches Verständnis. Statt die Opfer und ihre Angehörigen in den Vordergrund zu stellen und ihnen den Schutz der Gesellschaft zu geben, können sich "arme" Täter auf mildernde Umstände und Persönlichkeitsrechte berufen.

Verschärfung des Jugendstrafrechts

Auch hängt die höhere Kriminalitätsrate direkt mit der unkontrollierten Einwanderung zusammen. Dies bestätigen Experten sowie die Kriminalstatistiken. So waren Ende 2008 in der Schweiz insgesamt 5780 Personen inhaftiert. Davon waren 4027 ausländische Staatsangehörige. Der Ausländeranteil betrug somit 69,7 Prozent bei einem Gesamtausländeranteil von 21,4%. Gemäss Kriminalstatistik des Bundesamts für Polizei haben sich in den letzten zehn Jahren die vorsätzlichen Körperverletzungen mehr als verdoppelt. Die Vergewaltigungen nahmen um über siebzig Prozent zu.

Auch die Jugendgewalt ist ein riesiges Problem: **Immer mehr Straf- und Gewalttäter sind Jugendliche**. Immer härter sind ihre Taten. Seit Jahren macht die SVP auch auf dieses Phänomen aufmerksam und fordert eine Verschärfung des Jugendstrafrechts.

Gefängnisse sind Wohlfühlloasen

Viele – speziell ausländische und jugendliche – Täter lachen über das milde Strafrecht und den laschen Vollzug. Präventive Wirkung? Keine Spur. Die Gefängnisse müssen von Wohlfühlloasen zu richtigen Strafanstalten umgebaut werden: Der Mörder der 16-jährigen Lucie gab als Grund für die Tötung an, er habe zurück ins Gefängnis gehen wollen. Und die Vorfälle in der Strafanstalt Schöngrün erinnern eher an einen Ferienclub als an eine Strafanstalt. Gefangene bewegten sich völlig frei, bestellten Frauen für Sex und konsumierten harte Drogen.

Unser Strafrecht ist zu revidieren, denn es schützt Täter statt Opfer. Im Nationalrat verlangten wir als SVP-Fraktion deshalb eine **Sondersession zur Verschärfung des Strafrechts** sowie die konsequente Anwendung und Umsetzung der Verwahrungsinitiative und eine rasche Abstimmung über die Volksinitiative "für die Ausschaffung krimineller Ausländer".

Mit der Überweisung von zahlreichen Vorstössen in der Sommersession sagte eine Mehrheit der Kuscheljustiz den Kampf an. Zwar brachten wir lange nicht alles durch, aber es war ein Schritt in die richtige Richtung. So soll es künftig wieder Freiheitsstrafen unter sechs Monaten geben und der teilbedingte Vollzug für Strafen von über zwei Jahren oder bedingte Geldstrafen sollen wieder abgeschafft werden. Auch wird die Erhöhung der Strafmasse bei vorsätzlicher Körperverletzung, bei Vergewaltigungen oder bei Kinderpornografie verlangt oder schärfere Massnahmen gegen ausländische Drogendealer. Die Auftragsliste an den Bundesrat umfasst 32 klare Forderungen.

Permanente Überprüfung

Diese Verschärfungen sind aber nur sinnvoll, wenn eine permanente Überprüfung der Gerichtspraxis stattfindet, ob der Strafrahmen wirklich ausgenutzt wird. Zudem müssen die Effizienz im Strafvollzug gesteigert und Lücken bei den Strafverfolgungsbehörden geschlossen werden. Ich hoffe, dass Ständerat und Bundesrat die Willenskundgebung des Nationalrates richtig angehen und die Umsetzung der geforderten Massnahmen ohne Verzug beginnt. Die Sicherheit der eigenen Bevölkerung muss endlich wieder oberste Priorität haben! Dann werden wir - in München und der ganzen Welt – weiterhin als sicheres Land geschätzt, welches mehr für Schokolade- und Uhrenexporte als für den Export gewalttätiger Jugendlicher bekannt ist.

Lukas Reimann (26) ist SVP-Politiker, jüngstes Mitglied im Nationalrat und studiert Rechtswissenschaften an der Universität in Zürich.

www.lukas-reimann.ch

[Die erste Politikumme von Lukas Reimann](#)

[Die zweite Politikumme von Lukas Reimann](#)

[Die dritte Politikumme von Lukas Reimann](#)

SUCHEN

SUCHEN

WEITERE ARTIKEL



Minarett-Debatte: Aufklär...

vor 4 Tagen **Politikumme**

Das Ergebnis der im Juli 2009 durchgeführten Umfrage der Wiler-Zeitung war ... [weiter](#)

5 Kommentare



Jobs Wanted!

vor 11 Tagen **Politikumme**

„Wie weiter?“, fragte ich am Montag in der Cafeteria der Firma, in der ich ... [weiter](#)

10 Kommentare



Nein zum Abzug für extern...

vor 15 Tagen **Politikumme**

Momentan entwickelt sich die Familienpolitik in der Schweiz sehr negativ. B... [weiter](#)

3 Kommentare

[Die Politikumne auf Students.ch](#)

AUTHOR

[Lukas Reimann](#)

KOMMENTARE

[Kommentieren](#)



Unsichtbarde vor 1 Monaten

Ich weiss nicht, ob Strafen weh tun müssen, aber sie sollten verschiedene Dinge erfüllen. Zum Einen muss der Geschädigte eine Art Satisfaktion erlangen. Das geschehene Unrecht muss adäquat gesühnt werden, dabei sind die besonderen Tatumstände zu berücksichtigen, also allenfalls mildernde Umstände, die bei dem Faustrecht nicht berücksichtigt würden. Dann sollte eine Strafe eine erzieherische Wirkung haben, der Verurteilte sollte das Unrecht einsehen und nicht wieder straffällig werden. New Yorks Bürgermeister Guilani hat es geschafft die Verbrechensrate in seiner Stadt zu senken. Einen wichtigen Anteil daran hatte die Tatsache, dass man bei einer Verhaftung, egal wegen was, erstmal drei Tage weggesperrt wurde. Ob nun jemand auf den Boden spuckt, oder dealt spielt dabei keine Rolle. Jedenfalls hatte diese Massnahme eine abschreckende Wirkung. Sicher kann man keinen Kriminellen von seinem Tun abhalten, aber all die Bagatelldelikte, die polizeiliche Kräfte binden, sind markant zurückgegangen. Wenn jemand also am Freitag ein Auto zerkratzt, fehlt er am Montag bei der Arbeit und das hat Konsequenzen. Also, eine abschreckende Wirkung.

Etwas problematischer sehe ich die Kontrolle der Gerichte. Das ist gegen das Prinzip der Gewaltentrennung, das darf nicht sein. Die Richter interpretieren die Gesetze und legen sie aus. Das ist richtig so, daran darf man nicht rütteln, die Justiz darf keinesfalls Handlanger der Politik sein.

Bei der Prävention ist es halt so, man kann erst jemanden bestrafen, wenn er etwas getan hat. Wer nichts getan hat, denn kann man nicht wegsperren, auch wenn das Umfeld Angst vor ihm/ihr hat. Eine Vorhersage, ob jemand gewalttätig wird, oder nicht, kann niemand wirklich abgeben, auch nicht ein Herr Urbaniok. Notabene könnte man alle wegsperren weil jeder unter (un)günstigen Umständen zur Gewalt befähigt ist. Das Risiko, dass man einmal Opfer wird, lässt sich nicht beseitigen. Falls doch, muss man sich fragen, ob so ein Zustand überhaupt wünschenswert wäre.

Egal wie hart die Strafen werden, egal wie viel Prävention man betreibt, Kriminalität wird es weiterhin geben. Was an München und ähnlichen Fällen unbegreiflich ist: die Tat war an sich völlig sinnlos. Ein paar Betrunkene prügeln einen Unbeteiligten fast zu Tode. Wir hatten früher auch Schlägereien, aber es gab feste Regeln an die sich (fast) alle hielten. Man kämpft nicht in Überzahl, Schläge von unten sind nicht erlaubt, wenn jemand am Boden liegt, ist Schluss. Wann und wieso sich das geändert hat, weiss ich nicht. Aber gerade weil solche Taten sinnentbehr sind, und dazu noch enorm feige, kann man die Strafe ruhig hoch ansetzen, das spricht auch nicht gegen eine Resozialisierung.

Ich habe auch nichts gegen eine strengere Ausweisungspraxis, bzw. würden wir nicht wahllos Kreti und Pleti aufnehmen und in die Mühle der Bewilligungsverfahren lassen, wäre das Problem auch kleiner, aber das ist weniger ein strafrechtliches Problem. (eigentlich waren diese Schläger in München aus deutscher Sicht auch Ausländer)

Bei alledem muss aber erwähnt sein, das kostet Geld, welches über Steuern eingenommen werden muss. Hier kann die SVP den Spagat zwischen ihren Forderungen, einerseits mehr Staat, andererseits steuerliche Entlastungen, nicht aufrecht halten. Da müsset ihr eure Forderungen besser aufeinander abstimmen.



dislabla vor 1 Monaten

Habt Ihr es gut Ihr Schweizer!!!

In einem deutschen Forum würde so ein wirklich in die Zeit passender Kommentar sofort von Horden von Grünen, Sozialisten und Kommunisten als reaktionäre Schweinerei verteufelt werden. Ihr seid besser dran als Ihr denkt. Überlasst Euer Land nicht den Gutmenschen!!!



akademiker vor 1 Monaten

Prävention ist sicher wichtig, aber momentan ist es einfach so, dass es an den Schulen eben "cool" ist, schwächere Schüler zu mobben oder irgendwelche Aussenseiter zusammenzuschlagen. Da kann man doch nicht erwarten, dass Kids, die ihr Leben lang gelernt haben, dass Gewalt ein Zeichen von Stärke und Überlegenheit ist, als junge Erwachsene ihre Wertvorstellungen plötzlich ändern. Die Prävention setzt einfach zu spät und in den falschen Bereichen an. Ausserdem werden oft die falschen Mittel verwendet: wenn ein Schulschläger verpetzt wird, wird er in der Regel zu

einem "klärenden Gespräch" mit Lehrern oder Therapeuten geladen. Der geht dann einfach hin, mimt den "Missverstandenen" und verspricht den Therapeuten "Besserung". Am nächsten Tag verprügelt er jene, die ihn verpetzt haben - wohlwissend, dass er "schlimmstenfalls" ein weiteres Gespräch halten muss...

Bei dieser Präventionsstrategie verwundert es doch nicht, dass die Schüler in einem Klima der Angst und Gewalt aufwachsen. Gewalt hat an der Schule keine negativen Konsequenzen für die Täter. Darum funktioniert die Prävention nicht.



Oli_4D vor 1 Monaten

@don_loco

Wenn du die untenstehenden Kommentare wirklich gelesen hättest, würdest du nicht behaupten, wir wären nicht auch für eine angemessene Bestrafung.

Der Punkt ist, dass Bestrafung erst nach der Tat erfolgt und daher nicht die geringst präventive Wirkung hat.

Natürlich braucht es Bestrafung, aber lösen tut man damit leider nicht das geringste.



MisterShrink vor 1 Monaten

@don_loco

"Harte konsequente Regelungen haben in solchen Fällen durchaus einen Effekt. Nur schon, weil dann der Täter hinter Gittern sitzt und da nichts verbrechen kann." was soll das bitteschön für ein effekt sein? irgendwann kommen sie ja wieder raus - und dann? man müsste sie also für immer wegsperren. damit ist aber nichts, wirklich rein gar nichts dagegen getan, dass es immer wieder neue strätfäter geben wird. deshalb muss man sie ja VOR der tat identifizieren und nicht nachher möglichst hart bestrafen. dies ist vordergründig kein strafrechtliches, sondern ein psychologisches thema. und davon hat die svp nun mal keinen blassen schimmer.



don_loco vor 1 Monaten

Recht hat er.

Wenn ich so die anderen Kommentare lese, könnte man meinen, man soll doch einfach gar niemanden bestrafen und noch mehr für die Täter tun.

Komisch, dass wird aber auch keine präventive Funktion erfüllen, im Gegenteil, es leistet Wiederholungstätern Vorschub, um die gehts.

Harte konsequente Regelungen haben in solchen Fällen durchaus einen Effekt. Nur schon, weil dann der Täter hinter Gittern sitzt und da nichts verbrechen kann.

Ideenlos wie einige Kommentare sagen ist das keinesfalls, denn dies ist die einzige neue Lösung, die fortlaufenden Strafrechtsaufweichung lässt durchscheinen, dass man keine Ideen hat, aber einfach nicht strafen will und die Realität aus ideologischen Gründen oder schlicht aus Scheu vor einem konsequenten Durchgreifen (man will sich ja nett und aufgeschlossen fühlen) ignoriert.



chaoze vor 1 Monaten

Jaja. Der Lukas weiss halt, was Sache ist! Gut aufgepasst; das Lob deiner Vordenker ist dir gewiss. Opportunismus ist bei der SVP ja okay - aber Autonomie ist auch was Schönes, imfall.



Oli_4D vor 1 Monaten

Schliesse mich meinen Vorrednern an. Die SVPler beweisen mal wieder dass sie keine Lösungen haben und ihnen nichts besseres einfällt als nach heftigeren Strafen zu schreien.

Als würden härtere Strafen auch nur eine einzige Tat verhindern.



Nurten vor 1 Monaten

Meiner Meinung nach beweist die SVP mit der Forderung nach härteren Strafen ihr Versagen im Bereich der Prävention. Ein schärferes Strafrecht bekämpft zwar die Symptome für Kriminalität, nicht aber die sozialen Ursachen. Denn oftmals besteht eher Therapie-, denn Bestrafungsbedarf. Aber natürlich ist es einfacher an der Oberfläche zu kratzen, anstatt sich der tiefer liegenden Probleme anzunehmen.

Klar muss die Schuld angemessen bewertet und entsprechend strafrechtlich verfolgt werden, aber ein besseres Zusammenspiel von Integration, Prävention und Strafe ist auf lange Sicht erfolgsversprechender. Und anstatt in neue Strafanstalten, sollte eher in ein besseres Bildungssystem investiert werden.



MisterShrink vor 1 Monaten

nun, herr reimann, ich finde auch dass man strafrecht und vollzug laufend überprüfen sowie verbessern muss. sie können jedoch nicht ernsthaft annehmen, dass verschärftes strafrecht, härterer vollzug und ausschaffung krimineller ausländer die angesprochenen probleme lösen. es sind massnahmen, welche NACH der tat folgen. glauben sie denn, dass härtere strafen zu weniger gewalt führen? dann werfen sie doch mal einen blick in die usa. ihre massnahmen haben nichts mit der wurzel von gewalt zu tun. sie schnippeln und sperren einfach nur das daraus gewachsene unkraut weg.

die von ihnen genannten strätfäter gilt es vor der tat zu identifizieren (und nein, einfach nur ausländer zu sein ist dabei kein hinreichendes kriterium). das "psychologisch-psychiatrische Verständnis", das ihnen vermutlich hierbei fehlt, wäre dafür ganz hilfreich. ich gebe ihnen aber dahingehend recht, dass wenn man dieses auch erst NACH der tat zuhilfe nimmt, es eben auch nichts mit prävention zu tun hat. jugendliche werden nicht

einfach so aus dem nichts gewalttätig. und wer aus spass behinderte verprügelt, der wird sich von strafen à la svp auch nicht grossartig abschrecken lassen, da steckt nämlich etwas mehr dahinter. und es würde mich auch nicht wundern, wenn der eine oder andere dieser jugendlichen erziehung à la svp "genossen" hat. autoritär. harte strafen. keine diskussionen. punkt.

Home

- » Impressum
- » Nutzungsbedingungen

Community

- » Übersicht » Mitglieder » Blogs
- » Gruppen » Shows » Reisen
- » Hot or Not » Credits-Auktionen
- » Campusgirls 2010 » Uniboy 2010
- » Sanitas WG-Battle
- » Campusgirls 08/09 » Uniboy 2009

Magazin

- » Students TV » Campus Nachrichten
- » Politikolumne » Music News
- » Movie » Zündstoff » International
- » Kolumnen » Kultur
- » Infos von Students
- » Uniflash by Unicam » Comics
- » Games » Köpfe

Studium

- » Mayday » FileXChange

Weiterbildung

- » Übersicht

Jobs + Career

- » Jobangebote
- » Unternehmensportraits
- » CV erfassen

Wohnen

- » Kartenansicht » Listenansicht
- » homegate.ch

Campus Shop

- » Alle Angebote » HP Store » Sunrise
- » Soundmedia » linsensuppe.ch

Events + Music

- » Konzerte » Parties » Festivals
- » Theater » Musicals » Lesungen
- » Movies » Music News + TV
- » usgang.tv

Werbung

- » Werbemöglichkeiten
- » Jobs inserieren » Campus Shop
- » Weiterbildung » Eventveranstalter

© 2009 by Students.ch AG, Zürich (Switzerland). All rights reserved.

Weitere Webseiten der amiado Group: PartyGuide.ch | usgang.ch

Weitere Online-Angebote der Axel Springer Schweiz AG:

Beobachter | Bilanz | Handelszeitung | Haus Tech | io new management | PME Magazine
Private Banking | Schweizer Bank | Schweizer Versicherung | Stocks | Tele | TV2 | TV Digital | TV-Star | TV vier